

Das Jahr 1914 in Bärn und der Beginn des ersten Weltkriegs

Spärlich sind die Nachrichten, die uns aus dem Jahr des Kriegsbeginns aus Bärn überliefert sind. So berichtet J. Theimer in seiner „Kurze Geschichte der Kreisstadt Bärn“:

1913-14 Erbauung des Schlachthofes,

1914-20 Erbauung des Kath. Vereinshauses,

1914 Erbauung des Ziegelwerkes mit maschinellem Betrieb,

1914 Stilllegung der 1907 durch Edmund Gans erbauten Spitzenfabrik in der Sterngasse,

1914 Gründung der Gewerbekasse,

1914 Gründung der Genossenschaft der Müller und Handelsgrremium.

Ereignisse im Zusammenhang mit dem Kriegsbeginn wie auch den Krieg und die Folgezeit hat er nur wenige überliefert.

Aus anderen Quellen (div. Bärner Ländchen) wissen wir aber:

Am 31. Juli 1914 nachmittags um 5 Uhr wurde in Bärn die allgemeine Mobilmachung proklamiert. Es mussten sofort Boten in alle Orte der Bezirkshauptmannschaft zur Bekanntmachung ausgesandt werden. Mit Wagen und starken Eisenketten wurden die Straßen gesperrt. Spione sollten im Lande sein. Der Kommandant der Veteranen Karl Zwesper ging mit Säbel und Pistolentasche Streife, seine Veteranen versahen den Wachdienst.

Ein Artillerieregiment hatte Scharfschießübungen zwischen Giesel und Roten Berg bei Altliebe, die sofort abgebrochen wurden.

Schon am nächsten Tag (1.8.) rückten in Bärn sämtliche mobilisierte Reservisten, Landsturmmänner und Pferde nach Olmütz, Troppau, Weißkirchen, Tarnov, Krakau usw. ein. Die Einrückenden fuhrn abends 9 Uhr von Bärn weg und es war eine Menschenmenge am Ringplatz, auch am Bahnhof, wie man noch nie gesehen hat.

Am 16. 9. kam mit dem Nachmittagszug ein Transport von 90 verwundeten Soldaten nach Bärn. Der Transport kam vom russischen Kriegsschauplatz (Schlacht bei Lemberg) über Krakau — Olmütz. Die Verwundeten wurden von den Veteranen und der Freiwilligen Feuerwehr mit Fahrgelegenheiten vom Bahnhof in die Stadt transportiert. 48 Mann wurden in der Bürgerschule, 42 Mann im Spital untergebracht. Es waren meistens Leichtverletzte. Die Bevölkerung von Bärn war als Neugierige teils am Bahnhof, teils am Ringplatz versammelt.

Keine 3 Monate nach Kriegsbeginn (am 28.11.) wurden alle 24- bis 36jährigen zur Musterung in Bärn befohlen, von den 106 gemusterten wurden 46 sofort eingezogen.

Am 21.12.1914 kam eine Militär-Einquartierung nach Bärn, die 9. Feldhaubitzen-Regiment-Ersatzbatterie. Dazu Theimer: Den ganzen Krieg über beherbergte Bärn ein Haubitzenregiment und eine Offizierschule.

Die Unterbringung dieser militärischen Einrichtungen erfolgte in der Knabenschule, die damit bis zum Kriegsende belegt war. Dadurch und durch den Mangel an Lehrkräften wurde der Unterricht nur notdürftig fortgeführt. So wurden Jungen und Mädchen gemeinsam unterrichtet und die Unterrichtsstunden um die Hälfte reduziert.

Johann (Hans) Lichtblau